

däsef mei Petrel nit beiß! Geh her, mei Petrel, mei herzier Du, mei herzier; o du heilige Mutter Gottes, daß i 'n när wider habb! Und die kalte Patschhandeli und (brüdt 'n fest an sich) des kalte Näste; so, schluß fest ann's Mammeli; Mammeli is warm, tregt 's Petrel nauf 's warme Stümele; Petrel kriegt wach guts zu esse und legt si dann nei's warme Bettle; nachr bete mir jun Himmelpapeli und jun Himmelmammeli und jun heilige Schutzegele mein, daß es Petrel nit krank werd. Petrel: Ja, mei guts Mammeli, mei gute.

Ernst Rontad Luz

(Schöbern am 31. 10. 1856 in Würzburg, wo er am 2. 4. 1888 auch starb. Von ihm sind in dem Jahrgang von 1888—89 zwei (hauptsächlich Gedichtbänden) erschienen, zwei davon unter dem Pseudonym Ernst Rontad und Paul Grafen.)

Das hällga Pipines

In Würzburg, in dan alt'n, sehat
 Dar Pipin auf dar Brud'n,
 Und war halt immer näher gehat,
 Dar grüsst mit Kapparud'n.
 Dar Hälga it a bever Mo,
 Ar thuat dar Stecht aa, wos ar te,
 Pipines auf dar Brud'n!

Und wenn ar no seu wader sehat
 Und traut si nit ja rügg'n,
 As it er Tog, wu ar schi drehat
 In Steeburg drunt entgäig'n,
 Des it um jalla schöana Zeit,
 Wenn's an Charfreitag also lant.
 Pipines auf dar Brud'n!

O hälliger Pipines, sei
 Uns gnadi, geh uns guar'n
 Und wo derzua raht vills Wei,
 Säst kumma mer mit Noath'n!
 Seit's äppt, na kriagst an Trüb'l g'schenk't,
 Seit's nes, na kriagst'a Heu og'henkt,
 Pipines auf dar Brud'n!

Ar strecht dia radtsa Heub weit naus
 Und mecht a G'sicht jun Nies'n,
 Als wöllt ar sog, as het in Haus
 Si wes raht schlägt kamsief'n.
 As riecht noch Zwief'l und no mäher,
 Mir dank'n för a fetta Rühr!
 Pipines auf dar Brud'n!

Wos dar Pipines und bermit
 Dia Hälga illa mach'n?
 A Duged grad und wenger nit,
 Des kosta jalter rad'n,
 A Duged Hälga het dia Stecht,
 Do it an Schug garwig fer Noath!
 Pipines auf dar Brud'n!

As Rogesfast

In unnera Müa het jüdes Nost
 Sei ganz bekannerich Hälgerfok.
 Bald it Lorenz, hal Matarnes,
 Dal Hans, hal Jörg dar Oberbarnes.

Bei uns Vorickbach it dar Roges.
 Da Dürschacher dia sun und brocht,
 In Tog ver Roges siecht däs Oer
 Und unnera Hälga von Aler!

Däs it her a Spottall gnad!
 Wie feiern mir a Rogesfast,
 Wer künnt garwollt in unnera Ort,
 It so dar Hälga Roges fast!

Wer oßert Kerpel, Wachs und Bald!
 Dia Schand, hal wöß die ganze Wall!
 Wer trinkt es Bier, es Most, es Wei,
 Wes sil mit Kreuz und Wärfel g'lei?

Vergabas fern dia Källi g'schlacht,
 Dia schöana Johna aufgarocht.
 As Kramersoll, däs jammer lant:
 Dia Ständli sun unößst gabont!

Derf, Metzger, Wirt und Krankefinner,
 Dia Postkants und Postkinner,
 Dia Bahntrager, s'it er Schrei:
 „As mus a hällger Roges bei!“

Sie gehen um Hage's unsem Pfar,
Der it a gor a gschickter Herr!
Der sagt: Ihr Teut, machi Euch los Störg,
Dort list bar Stadammichstörg!

Den nahst, den jagt a Kutte o,
Um stellt an auf a Tischle so
In hüga Noches sein Alter,
Man machet, grad wie list immer wor.

In Sonntag minnelte nör von Teut,
Sie wail'n bar, oir Hundswail.
Die Dörbader leun vernadre
Um laß'n uns los beunli o.

Was kümert uns bäs schlahte Paf?
Ihr machi ihe so die Faust sein Sad!
Däs hec mer kein recht ihda gamark,
Oit mit den Noches wos in Warf!

Ma in der Kirch, wias Amt ogelat,
Listt Oles jam, bis drinna schet
Hart Keupf an Keupf. Um an Alter
Der hüga Noches wie jarec!

Is it bar Jör. A Kutte o,
In Pilgerstout, a Haisle oer,
Er schneid' die allerfrömmste Wäpser
Um fringsdrüm drinna judsig Lichter.

Hej hat bäs Cheres was galacht.
Der Jörge hec gam, ihda gamacht
Jest it ar schama, wie von Hols,
Wir Darschbacher wern wäpeli hols!

Die Weisenschwelle um der Wang.
Däs Karjamar, verhebt an gam.
Der machi, daß bäs bar Jörge it!
Sie hän so Nils hingefriet.

Oit edder leu: Dei jüde Kräs
It immer so a biela Läs.
Is hüga Wache listt von die Karja,
Däs machi an Jörge große Schurayn.

Die Ehr it groß, bäs biela Plog!
A hütiger muos viel verweg!
Däs wäs bar Jörge, um er list,
Wenn so a hüfer Tropfe list.

Wias ärger wäet, het ar gajust,
Um beunli mit die Wer gajust.
Is beunnt als wia es hails Feuer,
Er Tropfe wog, künt ihe a neuer.

Hej künt an alte Frau gajuppt
Die het ihr Karja grad gajuppt
Den Jörge wer sein große Jecha,
Der macet agreb, ar mischt vergeha!

Ma ruft ar so a biela räm,
Hej list bäs Weislarja am.
Däs Bräuna se verweg war will,
Is hüga salber werch jareli!

Den Jörge gehat bäs Dief jameit.
Eer, grad it ar ihe draus um schreit:
Is Dummerwatter schleg so nei,
Da list bar Teuf Nochet gsei!

Alois Joseph Ruckert

(Geboren am 23. 2. 1840 in Stuttgart in der Württ.;
am 17. 11. 1916 in Würzburg gestorben. Mehrere
Ausgaben seiner Handbuchsdrückungen sind von 1880
bis 1901 in Stuttgart erschienen.)

Der Hofbauer und der Vagabund*)

„Sind der Herr Hofbauer zu Haus?“ frägt a Mannskarl mit'n Schmaroger-
güht wie a Schwäsmud'n die Hausbäura, dia juß mit'n Melkfüßel von Hausähren
nei'n Küastall wüß.

„Was soll's sei?“ verfehrt neugierig die Bäura und betrach't si des grinset
Mannsbill: a langa Lat'n mit'n schmieret'n Filzhuat, 'n schwarz'n Tuchrouf ohne
Knöpf, mit fremdunnert Spiag'l und off'na Gucklöcher für die Klaberg'n, a-n-ant-
gfrans'la dunkla Heuf'n mit Windfeng ou die Krwa und a Peer Stiel' vo a'be-
schreibli'n Ausfahn.

„Ar it in die Stum,“ sagt die Hausbäura. Und dadermit hat's sei Nichtsilät
ghet; der Hofbauer hocht in aller Gemütslikät in laderüberjengna Großvatterstmal,
sei Klüßla zwischer die Zai und 's Togblatta mit'n leht'n Marktberichet in die Hand.

*) Aus „Kurzweil“, Verlag von Adolf Bong & Co., Stuttgart 1901.